

Bericht aus dem Stadtrat 31. März und 07. April 2016



Unsere Gäste

Der Gästebereich des Ratssaals war voll besetzt, unter den Gästen waren MdL Franziska Schubert, MdL Kathrin Kagelmann, MdL Mirko Schultze, MdL Dr. Stephan Meyer, MdL Thomas Baum und Frau Karin Berndt, Bürgermeisterin von Seiffhennersdorf. Über so viel Interesse freuen wir uns sehr. Schön, dass Sie alle da waren.

Hier wie immer ein kurzer Bericht unserer Fraktion über die Stadtratssitzung; freie Themenwahl, sprich, ich erzähl über das, was ich für interessant halte. Wer mehr erfahren möchte, ist herzlich eingeladen, Kontakt mit uns aufzunehmen. Zum Beispiel über unsere Homepage www.zittau-kann-mehr.de oder über facebook, außerdem findet jeden ersten Dienstag im Monat unser Stammtisch statt, bei dem wir über verschiedene Themen ins Gespräch kommen wollen. Bis auf weiteres treffen wir uns in der Böhmisches Stube auf der Inneren Weberstraße in Zittau.

Förderung der O-See-Challenge durch die Stadt Zittau

Wie auch in den letzten Jahren beantragte O-See Sports e.V. bei der Stadt Zittau eine finanzielle Unterstützung für sein größtes jährliches Event, die O-See Challenge. In diesem Jahr in Höhe von 12.000 €. Aufgrund der schlechten Haushaltslage unserer Stadt machte die Verwaltung in ihrer Beschlussvorlage den Vorschlag, das sportliche Großevent mit 10.000 € zu fördern, so wie die letzten Jahre auch.

Die O-See-Challenge ist zum einen ein Sportevent mit internationalem Ruf, spätestens seit 2014 die Weltmeisterschaft hier stattgefunden hat. Um die Dimensionen mal kurz zu umreißen, ein paar Zahlen aus dem Jahr 2014: 1458 Athleten und Athletinnen aus 32 Nationen, geschätzte Besucherzahl 15.000 bis 20.000. Und die fühlen sich hier wohl, weil die Veranstaltungen gut organisiert sind, weil die Gegend schön ist, die sportliche Herausforderung der Strecken den Ehrgeiz packt und das Rahmenprogramm das Ganze wunderbar abrundet. Es wurde übrigens von über 100 ehrenamtlichen Helfer/innen umgesetzt. Und dann kommt man schon zum zweiten Punkt: diese Menschen sind hier, in Zittau und Umgebung, für ein paar Tage. Sie geben hier Geld aus, für Logis, Essen, Unterhaltung und das vielleicht Wichtigste: wenn sie wieder in ihre Heimat zurückkehren oder zur nächsten Meisterschaft reisen, dann berichten sie von ihrem Aufenthalt in Zittau, in Olbersdorf, im Zittauer Gebirge, bei der O-See-Challenge – sie werden zu Multiplikatoren, zu Werbeträgern. Dazu kommt natürlich noch die mediale Präsenz vor, während und nach der Veranstaltung. Deshalb ist der Werbeeffect, den die O-See-Challenge für Zittau hat, im Grunde nicht zu bezahlen.

Beim entsprechenden Tagesordnungspunkt stellten Die Linke und die CDU Änderungsanträge, den Förderbetrag auf 6000 € respektive 8000 € zu kürzen, nachdem man sich mit Worten zur O-See-Challenge bekannte. Was man damit erreichen will, ist mir unklar. Wurde da die Tragweite der Veranstaltung nicht verstanden? – Zweifelhaft. Meinen die Antragsteller wirklich, dass die eingesparten 2000 € den Haushalt retten und dafür in Kauf zu nehmen ist, dass man achtlos mit ehrenamtlichem Engagement umgeht, den Veranstaltern möglicherweise Steine in den Weg legt für die anderen Teile der Finanzierung und allgemein ein schlechtes Signal setzt? – Glaub ich nicht. Oder war es als Kritik gemeint, weil der Veranstalter die Stadt Zittau nicht öffentlich als Sponsor genannt hat und die beauftragte Werbeagentur in Leipzig beheimatet ist? – Zittau wird als Förderer genannt und den Werbeauftritt haben zwei Zittauer entwickelt, die inzwischen eben in Leipzig leben. Also keine Kritik, sondern die Offenbarung der eigenen Ignoranz.

Klar ist, dass die mit der Mehrheit von FFF, CDU und Die Linke beschlossene Kürzung der städtischen Förderung auf 8000 € ein schlechtes Signal aussendet; an das ehrenamtliche Team, an die eigentliche Ausrichter-Gemeinde Olbersdorf, an die anderen Förderer und die Sponsoren. Sehr schade.

Imagebroschüre

Ich hab mir vorgenommen, nur noch ganz wenige Worte hierüber zu verlieren, es sind ja nun schon so viele gesprochen und geschrieben worden.

Ein paar Fakten, dann kann sich jede/r eine eigene Meinung bilden:

Die Beschlussvorlage der Fraktion FFF, der sich die CDU und Die Linke angeschlossen haben, enthält eine Liste aus Fragen, davon 28 rhetorische, die Mängel aufzeigen sollen und 2 Fragen, die tatsächlich Informationen suchen.

In dieser Liste sind objektiv genau 5 orthographische oder syntaktische und 1 inhaltlicher Fehler (der inzwischen berühmte Oybiner See) auszumachen, die sich leider auch in der Broschüre wiederfinden. Peinlich und ärgerlich, kann man nicht anders sagen.

Die ursprünglich 30.000 Stück haben ca. 16.300 € gekostet (ohne die Personalkosten der Stadt); ca. 21.000 Broschüren sind noch da, 11.410 € wert.

Und dann müsste man abwägen, was mehr und was weniger Schaden für Zittau macht. Weiterverteilen oder Einstampfen?

Das Ergebnis: Die Verteilung der restlichen Broschüren ist gestoppt, Zittau hat keine Imagebroschüre mehr um für sich zu werben, aber: das Gewinnen des Abstimmens zur Beschlussvorlage hat immerhin ein fast kindliches Leuchten des Triumphs in die Augen der Einreicher gezaubert. Das war's uns doch wert, oder?

Haushaltsentwurf 2016

Erhöhung der Grundsteuer

Im von der Kämmerei zum Beschluss vorgelegten Haushaltsentwurf war vorgesehen, die Grundsteuer B um 20 Prozentpunkte auf 460 % zu erhöhen. ZKM hätte dieser Steuererhöhung zugestimmt, auch wenn es für alle Beteiligten unangenehm und nicht leicht zu kommunizieren gewesen wäre. Es ist eine in unseren Augen sozial verträgliche Methode, die städtischen Einnahmen zu erhöhen. Sozial verträglich aus folgendem Grund: die Erhöhung hätte für ein großes Mietshaus mit 5-10 Mietparteien in der Westvorstadt eine monatliche Mehrbelastung von 6,19 € bedeutet, meint 1,24 bis 0,62 € pro Mietpartei und Monat; für ein kleines Einfamilienhaus eine Steuererhöhung von 0,53 €/monatlich und eine Villa in der Weinau 1,91 €/monatlich.

Sie können sich anhand der Zahlen Ihre eigene Meinung bilden. Wir denken, dass die Erhöhung der Grundsteuer die Mehrbelastung auf die ganze Bevölkerung verteilt hätte, in durchaus akzeptabler Höhe. Die Erhöhung der Steuer hätte der Stadt ca. 125.000 € mehr in die Stadtkasse gespült, ein Betrag, der dabei geholfen hätte, nicht weiter an unseren freiwilligen Aufgaben (z.B. Vereins-, Sport- und Kulturförderung) sparen zu müssen. Denn unsere Sport- und Kulturlandschaft trägt einen großen Anteil an der Attraktivität unserer Stadt, nicht nur eine günstige Grundsteuer.

Die Erhöhung der Grundsteuer B wurde von den Fraktionen CDU, FFF, und Die Linke strikt abgelehnt, der entsprechende Änderungsantrag erreichte eine Mehrheit.

Investitionssumme für die Kindertagesstätten

Die Linke stellte den Änderungsantrag zum Haushaltsentwurf einen Betrag von 50.000 € für Investitionen in unsere Kindertagesstätten in den Haushalt einzustellen. Daraufhin kam die Erklärung des OB, dass man sich zusammen mit dem Geschäftsführer der KiTa GmbH bereits auf einen anderen Plan geeinigt habe. Laut diesem soll mit nicht verbrauchtem Geld aus 2015 als Eigenmittel und zu beantragenden Fördermitteln eine Investitionssumme von 300.000 € generiert werden.

Wir haben uns also **nicht gegen ein Investition** in die Kitas gestellt, wie an anderer Stelle behauptet, wir haben uns **für die bessere Variante** entschieden – höherer Betrag und neutral für den Haushalt.

Gedanken zur Haushaltskonsolidierung

Wenn man zu wenig Geld hat, sollte man die Ausgaben senken und/oder die Einnahmen erhöhen. Das sollte man natürlich überlegt tun, da einige Ausgaben, z. B. für Werbung, die Einnahmen auf lange Sicht erhöhen können und umgekehrt einige Einnahmen nur kurzfristig Freude machen.

Die Handlungsweise einiger unserer Stadtratskollegen und –kolleginnen wirft da doch einige Fragen auf. Sehen wir uns drei der oben genannten Zahlen an:

2.000 € bei der Förderung der O-See-Challenge gespart, Imagebroschüren im Wert von 11.410 € zu Altpapier erklärt, und auf 125.000 € Mehreinnahmen verzichtet.

In meinen Augen eine extrem fragwürdige Art mit Geld umzugehen, wenn man zu wenig hat und sich an allen Ecken Investitionsstaus gebildet haben.

Der von der Verwaltung vorgelegte Haushaltsentwurf enthielt bereits sehr viele Einsparungen, jedes einzelne Konto wurde geprüft und alle Referate der Stadtverwaltung müssen mit weniger Geld auskommen. Der Entwurf war genehmigungsfähig. Mit den jetzt eingearbeiteten Änderungen ist das fraglich. Der abgeänderte Haushaltsentwurf wurde in der zweiten Sitzung am 7. April vom Stadtrat beschlossen und wird jetzt der Kommunalaufsicht zur Genehmigung vorgelegt. Ohne einen rechtskräftigen Haushalt können wir keine Investitionen vornehmen, es bewegt sich nichts mehr in dieser Stadt. Die getroffenen Entscheidungen von CDU, Die Linke und FFF wirken offenbar darauf hin und schaden damit dieser Stadt.

Gez. Annekathrin Kluttig